

ciers à se voir refuser, même provisoirement, la saisie de la part de communauté de leur débiteur en raison de la possibilité de saisir un bien revendiqué par un tiers ; en effet, supposé que le revendiquant obtienne gain de cause, les créanciers risquent de ne plus pouvoir à ce moment-là exercer efficacement leurs droits sur la part de communauté, dont le débiteur aura peut-être disposé dans l'intervalle ou qui aura été saisie au profit d'autres créanciers.

Il faut réserver, quant à l'ordre des saisies, le cas où l'office est invité à saisir une créance contestée et une part de communauté, celle-ci apparaissant encore plus difficilement réalisable que celle-là. La question ne se pose pas en l'espèce où, par suite des versements opérés à l'office (en dernier lieu par l'agent d'affaires Collet pour les 500 fr. d'abord retenus), ce sont en définitive des espèces qui ont été saisies. Il suffit de relever qu'une créance contestée devant aussi en général être tenue pour une non-valeur, la saisie d'une telle créance ne saurait par la suite empêcher la saisie d'une part de communauté.

Au reste, on s'étonne en l'espèce que le procès-verbal de saisie n'ait pas suivi l'ordre chronologique des opérations. La saisie ultérieure de biens autres que la part de succession du débiteur permettait tout au plus de se demander si la saisie de cette part pouvait être levée. Mais il n'en pouvait être question, la saisie des créances ou des espèces n'offrant nullement couverture pour la somme en poursuite d'environ 24 000 fr. On ne comprend alors pas que, si la saisie de la part de succession était maintenue, elle n'ait pas été désignée comme la première en date.

2. — (Maintien de l'estimation de la part successorale.)

Par ces motifs, la Chambre des poursuites et des faillites rejette le recours.

27. Entscheid vom 27. September 1947 i. S. Weibel & Co.

Den *Zessionaren der Konkursmasse* nach Art. 260 SchKG sind in der Regel die zugehörigen Urkunden auszuhändigen. Aus besondern Gründen kann dies unterbleiben, namentlich ist es ausgeschlossen, wenn mehrere Zessionare getrennt vorgehen wollen. Diese können aber Einsicht nehmen, sich von der Konkursverwaltung beglaubigte Abschriften geben lassen und Vorlegung der Originale an das Prozessgericht verlangen.

En règle générale, *les créanciers cessionnaires de la masse* (art. 260 LP) ont le droit d'obtenir les documents relatifs aux prétentions cédées. Des motifs particuliers peuvent justifier une exception à cette règle. C'est ainsi qu'elle est inapplicable lorsqu'il y a plusieurs cessionnaires agissant séparément. Ceux-ci peuvent cependant prendre connaissance de ces documents, s'en faire délivrer des copies certifiées conformes par l'administration de la faillite et demander que les originaux soient déposés auprès du tribunal qui aura à connaître du procès.

Di regola, *i creditori cessionari della massa* (art. 260 LEF) hanno il diritto d'ottenere i documenti che si riferiscono ai crediti ceduti. Motivi particolari possono tuttavia giustificare un'eccezione a questa regola. Essa è inapplicabile, quando vi siano più cessionari che procedono separatamente. Questi cessionari possono tuttavia prendere conoscenza di tali documenti, farsene rilasciare copie dichiarate autentiche dall'amministrazione del fallimento e chiedere che gli originali siano depositati presso il tribunale che dovrà occuparsi della causa.

A. — Im Konkurse des Fridolin Studer, Escholzmatt, wurden der mit einer Forderung von Fr. 53,516.45 zugelassenen Rekurrentin u. a. folgende Ansprüche gemäss Art. 260 SchKG abgetreten :

- | | | |
|-----|--|----------------|
| 11. | 3 protestierte Wechsel, je Fr. 5,000. , Akzept der Firma Infanger-Bühler, zusammen | Fr. 15,000.— ; |
| 12. | Akzept der Gebr. Maurer » | 12,500.— ; |
| 13. | dto » | 12,500.— ; |
| 14. | Akzept Willy Steiner » | 100,000.— . |

Die Ansprüche gemäss Ziff. 12 und 13 wurden ausserdem der mit einer Forderung von Fr. 15,336.40 zugelassenen Solvag A.-G. abgetreten.

B. — Dem Begehren der Rekurrentin um Herausgabe der Originalwechsel, die mit Prokuraindossamenten für sie zu versehen seien, erklärte die Konkursverwaltung

nicht entsprechen zu können, « bevor überhaupt über die von der Schuldnerin bestrittenen Forderungen gerichtlich entschieden ist ». Auf Wunsch werde sie der Rekurrentin Abschriften ausstellen, ferner seien gerichtliche Editionsverfügungen nach § 150 der luzernischen Prozessordnung vorbehalten.

C. — Die Rekurrentin führte Beschwerde. In oberer Instanz wurde sie am 9. August 1947 dahin teilweise geschützt, dass die Konkursverwaltung ihr von den Wechseln zu Ziff. 11 hievor Abschriften mit Prokuraindossamenten zur Verfügung zu stellen habe. Die Erwägungen sind im wesentlichen folgende: Zur Geltendmachung wechselrechtlicher Ansprüche genügt die Abtretungsbescheinigung nach Art. 260 SchKG nicht. Die Rekurrentin bedarf hiezu wechselrechtlicher Urkunden. Jedoch genügen Wechselkopien nach Art. 1066 OR mit Prokuraindossamenten nach Art. 1008 OR. Das führt zu entsprechender Gutheissung der Beschwerde hinsichtlich der Wechsel zu Ziff. 11. Die andern Wechsel (Nr. 12, 13, 14) sind fehlerhaft, und es ist nicht zu prüfen, ob die Konkursverwaltung angehalten werden könnte, sie zu ergänzen, da die Rekurrentin solches nicht verlangt. Beim gegenwärtigen Stande sind diese Wechsel nicht geeignet zur Geltendmachung wechselrechtlicher Ansprüche, daher ist die Konkursverwaltung auch nicht zur Ausstellung von Wechselkopien und zur Anbringung von Prokuraindossamenten verpflichtet.

D. — Der vorliegende Rekurs beharrt auf der Beschwerde in vollem Umfange. Mit Wechselkopien sei der Rekurrentin nach deren gesetzlichem Zwecke nicht gedient. Kraft der Abtretung nach Art. 260 SchKG komme ihr Gläubigerqualität zu. Daher seien ihr alle zur Geltendmachung der Forderungen wichtigen Urkunden auszuhändigen, soweit vorhanden im Original; auch anscheinend fehlerhafte Urkunden wie die Wechsel zu Ziff. 12-14, über deren Gültigkeit übrigens nicht im vorliegenden Verfahren zu entscheiden sei.

*Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer
zieht in Erwägung:*

1. — Die Abtretung von Rechtsansprüchen der Konkursmasse nach Art. 260 SchKG an einzelne Konkursgläubiger beruht auf dem Verzicht der Masse, die betreffenden bestrittenen Ansprüche selber geltend zu machen. Daher sind die auf diese Ansprüche bezüglichen Urkunden, vor allem Wertpapiere, die die Forderungen verkörpern, aber auch blosser Beweisurkunden, in der Regel den « Zessionaren » auszuhändigen. Immerhin besteht darauf kein unbedingter Anspruch. Die Abtretung nach Art. 260 SchKG ist keine materiellrechtliche. Die Rekurrentin will sich denn auch mit blossen Prokuraindossamenten begnügen. Auch eine solche Indossierung gehört jedoch nicht notwendig zur Abtretung nach der erwähnten konkursrechtlichen Vorschrift. Als Ausweis für das Recht, solche Ansprüche der Masse gerichtlich geltend zu machen, hat die von der Konkursverwaltung mittels des Formulars Nr. 7 auszustellende Abtretungsbescheinigung zu dienen, wie sie auch der Rekurrentin ausgestellt worden ist. Und zum Nachweis der Ansprüche als solcher, soweit sie sich auf Urkunden stützen (bezw. darin verkörpert sind), genügt deren Einreichung beim Prozessgericht durch die Konkursverwaltung. Die Rekurrentin wird den Prozess richtig durchführen können, wenn die Konkursverwaltung sie und ihren Anwalt frei, allfällig wiederholt, von den betreffenden Urkunden Einsicht nehmen lässt, ihr oder dem Anwalt auf Wunsch beglaubigte Abschriften davon ausstellt und die Originalurkunden auf erstes Verlangen der kraft der konkursrechtlichen Abtretung auftretenden Partei oder des Gerichtes bei diesem einreicht. Dabei wäre es mit dem konkursrechtlichen Institut der Abtretung nicht vereinbar, den « Zessionar » auf das Editionsverfahren mit seinen besondern Voraussetzungen nach der kantonalen Prozessordnung zu verweisen. Er hat Anspruch darauf, dass die Urkunden ohne weiteres dem Gerichte vorgelegt

werden, sobald er es verlangt. Wenn Gründe bestehen mögen, sie dem « Zessionar » nicht auszuhändigen, so kann doch die Konkursverwaltung keinesfalls die direkte Einreichung an das Gericht verweigern, wobei sie selbst als Einlegerin gilt und die Urkunden nach Prozessende zurückerhält.

2. — Auf diese Weise ist der « Zessionar » der Masse freilich nicht in den Stand gesetzt, die Forderungen aus Wertpapier auch selber einzuziehen. Allein das Recht, Zahlung zu eigenen Händen zu erheben, ist nicht notwendig mit der Abtretung nach Art. 260 SchKG verbunden. Bei Geldforderungen ist zwar die Einziehung durch den « Zessionar » die Regel (siehe Ziff. 3 des Formulars). Die Konkursverwaltung kann aber triftige Gründe haben, ihn nicht so weitgehend zu legitimieren. Vor allem ist es nicht statthaft, Wertpapiere oder auch nur Beweisurkunden einem einzelnen von mehreren « Zessionaren » unter Ausschluss der andern auszuhändigen, sofern sie getrennt vorgehen wollen. So verhält es sich hier vorderhand bei den Forderungen zu Ziff. 12 und 13, die ausser der Rekurrentin einem andern Gläubiger abgetreten sind. Ferner darf die Konkursverwaltung von Inkassovollmachten im erwähnten Sinne absehen, wenn mit einem Überschuss für die Masse zu rechnen ist, was hier angesichts der Wechselsummen und der übrigen abgetretenen Ansprüche zutrifft. Damit ist der (im Rekursverfahren vor Bundesgericht, Art. 19 SchKG, im Gegensatz zu den kantonalen Instanzen nach Art. 17 und 18, einzig in Betracht fallende) Vorwurf der Rechtswidrigkeit entkräftet. Das soll allerdings nicht heissen, die Konkursverwaltung dürfe unter keinen Umständen, ohne sich einer Verantwortlichkeit auszusetzen, den Zessionaren und deren Vertretern, wenn sie als des Vertrauens nicht unwürdig erscheinen, weiter entgegenkommen, sofern dies nicht etwa durch mehrfache Abtretung ausgeschlossen ist.

3. — Trotz dem Gesagten kann die Rekurrentin von der Konkursverwaltung verlangen, was ihr die Vorinstanz

hinsichtlich der Wechsel zu Ziff. 11 zugestanden hat. Denn insoweit ist der vorinstanzliche Entscheid nicht angefochten.

Demnach erkennt die Schuldbetr.- u. Konkurskammer :

Der Rekurs wird im Sinne der Erwägungen abgewiesen.

28. Arrêt du 29 septembre 1947 dans la cause Ferraris.

Séquestre d'un immeuble appartenant à une indivision, opéré à la suite de poursuites individuelles contre les membres de l'indivision. Art. 278 al. 1 LP ; ordonnance du Tribunal fédéral concernant la saisie et la réalisation des parts de communauté. Dans certaines conditions le créancier qui a poursuivi tous les membres d'une indivision en payement d'une dette dont ils répondent solidairement et en raison même de leur qualité d'indivisi peut faire saisir et réaliser les biens mêmes de l'indivision en lieu et place des parts de communauté.

Arrestierung eines Grundstücks, das zu einer ungeteilten Erbschaft gehört, nach Betreibung der einzelnen Erben. Art. 278 SchKG ; VVAG vom 17. Januar 1923.

Hat ein Gläubiger sämtliche Erben als Solidarschuldner für eine sie gerade in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Erbengemeinschaft betreffende Verbindlichkeit betrieben, so kann er unter Umständen Vermögensstücke der Erbengemeinschaft selbst statt der Anteilsrechte pfänden und verwerten lassen.

Sequestro d'un fondo appartenente ad un'indivisione effettuato in seguito a esecuzioni individuali contro i membri dell'indivisione. Art. 278 cp. 1 LEF ; regolamento del Tribunale federale concernente il pignoramento e la realizzazione di diritti in comunione (del 17 gennaio 1923).

In certe condizioni il creditore che ha eseguito tutti i membri d'un'indivisione per ottenere il pagamento d'un debito di cui essi rispondono solidalmente e a motivo della loro qualità d'indivisi può far pignorare e realizzare i beni stessi dell'indivisione in luogo e vece delle parti in comunione.

Joseph Ferraris est héritier avec ses trois sœurs des biens laissés par son père Célestin Ferraris. Il se prétend créancier de l'hoirie d'une somme de 55 653 fr. 65 pour le payement de laquelle il a intenté une poursuite contre chacune des trois autres cohéritières. Postérieurement à ces poursuites, c'est-à-dire le 23 décembre 1946, il a fait opérer un séquestre sur tous les biens de l'hoirie, ceux-ci comprenant